

und sie deshalb in der Häuslichkeit nicht liebt. Sein ganzes Gebaren läßt den Pfau auch als einen seiner Farbenpracht sich bewußten Vogel erkennen, und wenn er sich, auf den Beinen tänzelnd, langsam mit dem Kade nach allen Seiten bewegt, um sich bewundern zu lassen, so findet man das Zutreffende heraus, was in der Redensart liegt: „Stolz wie ein Pfau,“ oder „Er spreizt sich wie ein Pfau.“

Die Inder sahen in ihm ein Sinnbild für ihren Kriegsgott, der wie der Schweif des Pfauen vieläugig war, und bei den Griechen war er ein Attribut der Hera, auf deren Thron und vor deren Götterwagen er seinen Platz hatte. Letztere soll, wie die Sage erzählt, in seinen Schweif die Augen des hundertäugigen Wächters Argos versetzt haben, der auf das Geheiß der eifersüchtigen Göttin eine Geliebte ihres Gemahls verfolgen mußte, hierbei aber seinen Tod fand. Ganz im Widerspruch mit seiner Farbenpracht steht die unmelodische, sogar unangenehm berührende Stimme des Pfauen. Und dennoch schenkt man auch ihr Beachtung, wenn der Pfau sie öfters am Tage ertönen läßt und glaubt an ihn als einen Wetterpropheten, der dadurch Regen ankündigen will.

Doch was läuft denn dort so schnell über den Geflügelhof? Ein Perlhühnchen. Auch sein Gefieder erscheint uns nicht unangenehm. Sind doch die weißen Tropfen lauter einzelne Thränen, welche einst die Schwestern des Meleagros vergossen, als dieser, von der kalhdonischen Jagd glücklich heimkehrend, durch die Rache seiner eigenen Mutter, mit deren Bruder er in Zwist geraten war, sein Leben verlor.

„Nicht, ob ein Gott mir hundert ertönende Munde mit Zungen
Schenkt, und umfassenden Geist, und des Helikons sämtliche Weisheit,
Redet' ich ganz den Jammer der unglückseligen Schwestern.“

Also singt Ovid. Endlich erbarmte sich der endlos Klagenden die Göttin und es

„Füllt, bis auf Gorge allein und die Schnur der edlen Alkmene,
Allen Diana den Leib mit dem Wuchs leichthebender Federn,
Streckt an den Armen entlang weitreichende Flügel, und spizet
Hornig den Mund; es entfliegt die verwandelte Schar in die Lüfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Berichtigung. Zu der Mitteilung „Kuriosum“ auf Seite 237 dieses Jahresanges der Monatschrift ersucht mich Herr Alfred Kuhles in München um eine Berichtigung. Er schreibt: „Ich verkaufte anfangs April heurigen Jahres an die tierärztliche Hochschule dahier eine Vogelsammlung in zwei Glasschränken, bestehend aus circa 100 Stück ausgestopften Vögeln und 35 Bälgen. Die Vögel waren sämtlich von Herrn J. B. Henseler, hier, einem sehr bekannten und tüchtigen Präparator, gestopft und ausnahmslos tadellos. Dies war die von mir „verkaufte“ Sammlung. Nun hatte ich außerdem noch in drei kleinen Glaskästchen eine Anzahl ausgestopfter Vögel und Säugetiere, darunter auch die im fraglichen

Artikel erwähnte „„Herrliche Mardergruppe.““ Diese Kästen, mindestens schon 50 Jahre alt, standen seit Jahren bei mir auf dem Speicher und hatten einst einen rein dekorativen Zweck und Wert gehabt. Zufolge wiederholten Umzuges waren die Kästen und deren Inhalt beschädigt worden; da sich nun aber doch einige noch brauchbare Objekte darunter befanden, so bot ich der Käuferin meiner Sammlung diese Kästen als Geschenk an, um sie nicht wegzuworfen. Herr Präparator Henseler erhielt den Auftrag, das brauchbare Material umzuarbeiten und neu zu montieren, den Rest dagegen zu vernichten. Während diese Kästen sich bei Henseler befanden, hatte augenscheinlich der Einsender des Artikels dort Gelegenheit, sie zu „bewundern.“ Daß einige der Vögel „gefärbt“ waren, habe ich erst jetzt durch Herrn Henseler erfahren, da ich mich um den Inhalt der Kästen nie gekümmert hatte; bei der ursprünglichen Bestimmung der Kästen, als „Dekoration“ zu dienen und bei ihrem ehrwürdigen Alter ist dies ja schließlich kein Wunder. Der vorstehend geschilderte Sachverhalt war dem Einsender der Mitteilung „Kuriosum“ durchaus bekannt, er konnte ihn auch jeder Zeit von Herrn Henseler erfahren.“

Dr. Carl R. Hennicke.

Litterarisches.

Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Großherzogtümer Mecklenburg. Güstrow 1900. In Kommission bei Opitz und Co.

Im Jahre 1861 veröffentlichte Pastor Dr. Zander, der hervorragendste mecklenburgische Ornithologe, eine systematische Übersicht der Vögel Mecklenburgs, in der er 262 Vögel als Bewohner der beiden Großherzogtümer aufzählte. Die vorliegende Arbeit, die nach der Ansicht der Verfasser infolge der wirtschaftlichen Benützung der Sümpfe, Moore und Brüche, der Ausrodung der Hecken und Gebüsche und der Verfolgung der Raubvögel eine in gewissem Maße abschließende sein soll, zählt 289 Arten auf, also 27 mehr als die Zandersche. Sie ist aber nicht nur eine trockene Aufzählung der einzelnen Arten und der Art und Weise ihres Vorkommens, sondern die Verfasser haben in der richtigen Annahme, dadurch die Anregung zur Beobachtung auf weitere Kreise zu übertragen, eine Darstellung der Naturgeschichte des Vogels mit aufgenommen, sodaß die Arbeit einen stattlichen Band von 363 Seiten bildet. Die Verfasser haben sich in der Weise in das Material geteilt, daß die Tagraubvögel, Stelz-, Sumpf- und Wasservögel Baurat C. Wüstnei, die Eulen, Sing-, Kletter-, Tauben- und Hühnervögel Pastor G. Clodius bearbeitet hat. Beide haben die Litteratur und sämtliche größere Sammlungen Mecklenburgs in ausgiebigstem Maße benutzt, sodaß das Werk wohl Anspruch auf Vollständigkeit in jeder Beziehung machen kann. Die Nomenclatur ist die des „Verzeichnisses der Vögel Deutschlands“ von C. F. von Homeyer.

Gera, 28. Juni 1900.

Dr. Carl R. Hennicke.

Dr. Wilhelm Haacke und Wilhelm Kuhnert, Das Tierleben der Erde. Berlin 1900. Verlag von Martin Doldenbourg.

Von diesem Prachtwerke ist Lieferung 2 erschienen. Dieselbe entspricht in Inhalt und Ausstattung vollständig der ersten. Die Farbentafeln sind ausgezeichnet, ebenso die Textbilder. Wir sehen dem weiteren Erscheinen mit Spannung entgegen.

Gera, 28. Juni 1900.

Dr. Carl R. Hennicke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 362-363](#)